32. Jahrgang! Bonn, Sonntag, 27. September 1903. (Zweites Blatt.) Nr. 476.

Abonnements-Preis:
Morgen- u. Abend-Ausgabe (nach Sonn- u. Feiertagen einmal), Samstags mit illuſtr. Sonntagsblatt u. Beilage für die chriſtl. Familie, durch unſere Boten frei in's Haus vierteljährlich 3,00 Mk., durch die Poſt bezogen pro Quartal 3,50 Mk.
Drahtadreſſe: Reichszeitung Bonn.

Deutſche Reichs-Zeitung.

Anzeigen-Preis:
Anzeigen innerhalb des Lokalverkehrs die Petitzeile 15 Pfg., von auswärts … Gratisaufnahme in „Bonner Volks…" und „Stadt-Anzeiger" 20 Pfg.
Reklamen 60 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Geſchäftsſtelle: Gürt 5, am Münſter

Fernſprecher: Geſchäftsſtelle 1362, Redaktion 1264.

Die Opfer des Alkoholismus.

Es iſt eine der erfreulichſten Erſcheinungen der letzten Jahre, daß der Kampf gegen den Alkoholismus (Mißbrauch geiſtiger Getränke) immer erfolgreicher und energiſcher aufgenommen iſt. Das anfängliche Belächeln und Beſpötteln, das man den Reformbeſtrebungen auf dieſem Gebiete in weiteſten Kreiſen entgegenbrachte, hat in weitem Maße einer ernſthaften Betrachtung der Alkoholgefahr und einem zielbewußten Kampfe gegen dieſelbe Platz gemacht.

In dieſem Kampfe ſind wiſſenſchaftlich unterſuchte und vorgeführte Tatſachen über die ſchädlichen Folgen des übermäßigen Alkoholgenuſſes die ſchärfſten und wirkungsvollſten Waffen. Eine Reihe ſolcher ſchlagender Tatſachen iſt im Septemberheft der „Mäßigkeitsblätter" (Mäßigkeitsverlag in Berlin W. 15) angeführt. Man erſieht daraus, daß es im Jahre 1899 in Preußen 21,361 Alkoholkranke (19,869 männliche und 1492 weibliche) gab. Davon waren 14,386 (13,610 Männer, 776 Frauen) in allgemeinen Krankenhäuſern, 6975 in Irrenanſtalten untergebracht. Von den in den Krankenhäuſern befindlichen 13,610 Männern ſtarben im Jahre 1899 1268 und zwar unmittelbar an Alkoholismus 316, mittelbar (infolge anderer, den Alkoholismus begleitender Krankheiten 952. Von den 776 Frauen ſtarben 96 und zwar unmittelbar an Alkoholismus 24, mittelbar 72. Von den 6975 in Irrenanſtalten befindlichen Kranken (6259 Männern und 716 Frauen) ſtarben 377 (327 Männer und 50 Frauen). Es entfielen alſo auf 100 in Irrenanſtalten befindlichen Alkoholiſten 5,4 Geſtorbene. Wem dieſe Todesziffern nicht ungewöhnlich erſcheinen, der mag bedenken, welche Einbuße an Geſundheit, Tatkraft, Familienglück ꝛc. daneben die jährliche Zahl der Alkoholkranken in ſich begreift. Dabei ſtellt obige Ziffer (21,361) nur die Zahl der in Krankenhäuſern und Irrenanſtalten untergebrachten Alkoholkranken dar.

Keinen zutreffenden Maßſtab für die Verbreitung des Alkoholismus geben die Todesfälle infolge Säuferwahnſinns (Delirium tremens) ab. Auf die 21,361 Alkoholkranken des Jahres 1899 entfielen nämlich nur 783 Todesfälle infolge Säuferwahnſinn. An dieſer Zahl ſind ganz beſonders die Städte beteiligt. Deliriumkrank waren von den 21,361 Alkoholkranken 4986 d. h. 23,34 Prozent und zwar von den 14,386 Alkoholkranken in den allgemeinen Krankenhäuſern 3514 (3406 Männer, 108 Frauen), von den 6975 Alkoholkranken in den Irrenanſtalten 1472 (1364 Männer und 108 Frauen).

Bemerkenswert iſt, daß die Zahl der Todesfälle infolge Säuferwahnſinn in den letzten Jahrzehnten in überraſchender Weiſe zurückgegangen iſt. Es ſtarben nämlich in Preußen an Säuferwahnſinn im Jahre:

1877:	1077	Männer	88	Frauen
1882:	1100	„	99	„
1866:	1213	„	121	„
1887:	987	„	121	„
1892:	524	„	46	„
1899:	707	„	76	„
1900:	648	„	91	„

Die im Vorhergehenden angeführten Zahlen über die Erkrankungs- und Todesfälle infolge Alkoholismus reden, trotzdem eine Beſſerung zu konſtatieren iſt, doch eine erſchreckende Sprache. Möchten ſie doch alle Lauen aufrütteln, an ihrem Teile mitzuarbeiten und mitzukämpfen gegen dieſes Uebel, das eines unſerer ärgſten Volksfeinde iſt.

Deutſchland.

* **Dresden** 25. Sept. Dr. Barth ſprach in einer großen Verſammlung über die Beteiligung der Sozialdemokraten an der Landtagswahl. Er betonte, daß ein Zuſammengehen des Liberalismus und der Sozialdemokratie notwendig ſei zur Niederwerfung der Reaktion.

* **Schwerin** 25. Sept. Die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande ſind heute Abend hier eingetroffen und fuhren nach Rabenſteinfeld.

Oeſterreich-Ungarn.

* **Budapeſt** 25. Sept. (Telegr.) Der zuſtändige Ausſchuß des Abgeordnetenhauſes hat beſchloſſen, daß die Abgeordneten Franz Rigo und Lengyel wegen ihres Verhaltens in der geſtrigen Sitzung dem Hauſe feierliche Abbitte zu leiſten haben.

Frankreich.

* Die „Präſidentenfrau". Wie verlautet, ſollen in dem höfiſchen Zeremoniell, das bisher bei der Ankunft und während des Beſuchs fremder Souveräne in Paris beobachtet wurde, einige Aenderungen vorgenommen werden. Man hatte ſeinerzeit darüber gelacht, als Felix Faure den Rückſitz des Wagens einnahm, in dem er den Kaiſer und die Kaiſerin von Rußland vom Bahnhof des Bois-de-Boulogne abholte. Das ſoll nun anders werden, der Präſident der Republik wird ſich neben den König Viktor Emanuel ſetzen und Frau Loubet wird in einem zweiten à la Daumont beſpannten Wagen der Königin Helene Geſellſchaft leiſten. Auch in der Großen Oper und bei der Revue in Vincennes wird die Gattin des Präſidenten an der Seite der jungen Königin erſcheinen und ſo die „Präſidentenfrau" zum erſten Male eine offizielle Rolle ſpielen.

* **Toulon** 26. Sept. (Telegr.) Beim Verlaſſen der Werkſtätten veranſtalteten geſtern Abend mehrere hundert Arbeiter der Marine-Arſenals Kundgebungen gegen mehrere Werkführer, welche ſie unter Pfeifen und Abſingen der „Internationale" bis zu ihren Wohnungen begleiteten. In der Stadt und den Werkſtätten herrſcht unter den Arbeitern lebhafte Erregung.

England.

* **London** 25. Sept. (Telegr.) Balfour richtete an den Erzbiſchof von Canterbury geſtern ein Schreiben, in dem er ſagt, er ſympathiſiere durchaus mit dem Empfinden des Schauders und der Entrüſtung, welche die gegenwärtige Lage in Südoſteuropa errege, und könne wohl den Wunſch verſtehen, durch eine öffentliche Verſammlung oder ſonſtwie der Mißbilligung offen Ausdruck zu verleihen, welche die neueren Ereigniſſe in ſo bedauerlicher Weiſe rechtfertigen. Wenn indeſſen der öſterreich-ungariſch-ruſſiſche Reformplan von der Pforte ernſtlich durchgeführt und von den in Frage kommenden Völkerſchaften aufrichtig angenommen wäre, wären der Welt die Greuel erſpart geblieben, deren Zeuge ſie ſeither geweſen ſei. Während ſich die Pforte wie gewöhnlich ausweichend und hinzögernd verhalte, ſei die Verantwortlichkeit der Revolutionäre in der Tat groß. Denn dieſe machten ſich mit Vorbedacht ans Werk, Gewalttaten auf Gewalttaten hervorzurufen. Eine feſte Hoffnung für die Behandlung der verwickelten Probleme liege in dem fortdauernden Zuſammenwirken Rußlands und Oeſterreich-Ungarns, das die anderen Signatarmächte des Berliner Vrtrages durch ihre Unterſtützung ſtärken, und denen ſie mit ihrem Rate beiſtehen. Jene Mächte beſäßen einen unvergleichlichen Einfluß auf die ſich bekämpfenden Kräfte auf dem Balkan. Keine anderen Nationen oder Gruppen von Nationen könnten das Werk ſo gut vollbringen; es könnte es überhaupt keine vollbringen, wenn Oeſterreich-Ungarn und Rußland argwöhniſch oder feindſelig geſinnt ſeien. Dies ſei einer der Fälle, wo zwei Mächte für die Durchführungszwecke ſtärker ſeien als drei, und wo in der Tat jede Vermehrung in der Zahl eine entſprechende Verminderung in der Wirkungskraft bedeute.

Das Schreiben iſt die Antwort auf einen Brief, in welcher der Erzbiſchof die wachſende Sorge der Mitglieder der anglikaniſchen Kirche zum Ausdruck brachte, daß keine Maßnahme verſäumt werde, die zur Verringerung der Leiden der mazedoniſchen Bevölkerung dienen könne.

Rußland.

* **Petersburg** 26. Sept. (Telegr.) Wie der „Berliner L.-A." erfährt, habe ſich Fürſt Ferdinand an den Grafen Goluchowski mit der Bitte gewandt, zu geſtatten, daß er während der Anweſenheit des Grafen Lambsdorf einen Vertrauensmann nach Wien entſende.

Amerika.

* **Waſhington** 25. Sept. (Telegr.) Der amerikaniſche Geſchäftsträger in Petersburg, Riddle, telegraphierte an die Regierung, daß ausländiſche Intereſſen durch die Ausſchreitungen in Homel nicht in Mitleidenſchaft gezogen ſind.

Provinzielles.

* **Barmen** 25. Sept. Ein zweites Opfer hat der durch eine Gasausſtrömung in der Pappelſtraße verurſachte traurige Unglücksfall gefordert. Von den beiden Söhnen der Witwe Feldmann iſt der jüngere im Krankenhauſe geſtorben. Der ältere Bruder liegt noch immer beſinnungslos darnieder.

* **Barmen** 25. Sept. Der Terrorismus, der bei Ausſtänden gewöhnlich von Ausſtändigen auf Arbeitswillige ausgeübt wird, zeigt ſie auch hier. An 20 ſtreikende Maurer rückten im benachbarten Langerfeld an einen Neubau, auf dem gearbeitet wurde, heran und forderten die Maurer zur Einſtellung der Arbeit auf. Als einer der Maurer der Aufforderung nicht nachkam, wurde er von der Leiter geriſſen. Ein Lehrling, der die Polizei holen ſollte, wurde zu Boden geworfen und bedroht. Ein weiterer Maurer wurde auf dem Nachhauſewege niedergeſchlagen und mißhandelt. Ebenſo fiel die Horde über einen Bahnwärter her, der in der Nähe auf Poſten ſtand und ihnen das Betreten des Bahnkörpers unterſagte.

* **Kleve** 25. Sept. Zu dem ſchweren Unfall an dem Bahnübergang bei Calcar wird amtlicherſeits weiter bemerkt: Die Einſichtnahme in die Perſonalienbogen der Bahnbewachungsbeamten, welche die Wegeſchranken an dem Uebergange der Calcar-Kleber Landſtraße zu bedienen hatten, ergab, daß bis jetzt noch keine Beſtrafung wegen nicht rechtzeitigen Schließens dieſer Wegeſchranken zu erfolgen brauchte. Derartige Dienſtvernachläſſigungen werden vorſchriftsmäßig durch das Perſonal auf den Zuglokomotiven der nächſten Staion durch rote Doppelmeldekarten mitgeteilt. Ohne Verzug erhält einen Abſchnitt dieſer Karten der zuſtändige Bahnmeiſter, während der zweite der vorgeſetzten Betriebsinſpektion ſofort einzuſenden iſt, die darauf den ſchuldigen Beamten zur Rechenſchaft zieht und beſtraft. Dieſe Vergehen bleiben alſo nicht unbeſtraft. Was nun die lebenden Weißdornhecken betrifft, die gegen ein unbefugtes Betreten des Bahnkörpers angelegt ſind, ſo wird auf ihre Unterhaltung die größte Sorgfalt verwendet. Sie werden im Frühjahr und Herbſt geſchnitten und auf 1,25 Meter Höhe über Erdoberfläche gekürzt. In einem ſolchen Zuſtande befinden ſich auch die Hecken an der Unfallſtelle. Die Einfriedigungshecken der an das Bahngelände angrenzenden Weiden der Nachbarbeſitzer haben eine größere Höhe. Zur Verbeſſerung der Ueberſichtlichkeit an dieſen Stellen über die Bahn iſt eiſenbahnſeitig am Unfalltage das Erforderliche veranlaßt worden. Die großen Bäume zu beiden Seiten der Landſtraße, über welche die Provinz zu beſtimmen hat, behindern die Ueberſicht über die Bahnſtrecke nicht.

* **Minden** 25. Sept. Die Stadtverordneten beſchloſſen die Erhöhung der 550,000 ℳ betragenden Anleihe für das ſtädtiſche Elektrizitätswerk um 66,500 ℳ, da der Koſtenanſchlag infolge der mehr begehrten Anſchlüſſe überſchritten worden iſt und noch weitere Anlagen, Betriebskapital und Reſervefonds geſchaffen werden ſollen.

* **Wiesbaden** 25. Sept. Müller Kaspar Veith von Unterliederbach hatte dem Bäcker Aug. Leicher, bei dem er Mühlburſche war, Wertpapiere u. bares Geld im Geſamtwerte von ℳ 4000 entwendet. Darüber zur Rede geſtellt, hatte er ſ. Z. erklärt, daß er die Papiere im Auftrage des jungen Leicher, deſſen Geiſteskrankheit ihm ganz unbekannt geweſen ſein will, in Frankfurt verkauft habe. Das Geld will er dem jungen Leicher abgeliefert haben. Die Strafkammer verurteilte Veith in der Annahme, daß er das Geld behalten hat, wegen Unterſchlagung zu ſechs Monaten Gefängnis.

* **Ludwigshafen** a. Rh. 25. Sept. Nachdem die Mannheimer Großviehhändler jede Garantie für Großvieh gemeinſam abgelehnt haben, errichteten die hieſigen Metzgermeiſter einen Schlachtvieh-Verſicherung-Verein, um gegen etwaigen Schaden durch tuberkulöſes oder mit Finnen behaftetes Großvieh geſichert zu ſein. Die Prämie pro Stück des verſicherten Viehes beläuft ſich je nach Gattung auf 3, 4, 5, 7 Mark. Der letzte Satz bezieht ſich namentlich auf alte Kühe.

Vermiſchte Nachrichten.

—* Die Höritzer Paſſionsſpiele haben ihren Abſchluß gefunden, ſie wurden von rund 18,000 Perſonen beſucht, die nicht nur aus Deutſchland und Oeſterreich, ſondern auch aus Amerika, Endland, Frankreich, Belgien und Rußland in das kleine böhmiſche Dorf kamen. Am letzten Tage fand in der gotiſchen Pfarrkirche des Dorfes ein Dankgottesdienſt ſtatt; hieran ſchloß ſich eine kleine interne Feier, in deren Verlauf der Obmann der Paſſionsſpiel-Genoſſenſchaft, Herr Joſeph Taſchek, Bürgermeiſter von Budweis, allen Faktoren, die zur Förderung der ſo glücklich verlaufenen Paſſionsſpiele beigetragen haben, den wärmſten Dank ausſprach. Wie tiefes Intereſſe die Höritzer Paſſionsſpiele hervorriefen, die nicht nur einem religiöſen Empfinden entſpringen, ſondern auch im Deutſchtum und in der Liebe zur deutſchen Sprache wurzeln, beweiſe die erfreuliche Tatſache, daß aus verſchiedenen Spenden, die angeſehene Perſönlichkeiten den Spielern widmeten, ein Unterſtützungsfonds für bedürftige Spieler und deren Hinterbliebene gebildet wurde.

—* Wachtelregen. Wie dem „Peſter Lloyd" berichtet wird, ging vor einigen Tagen über Groß-Becskerek ein gewaltiger Wolkenbruch nieder und die vor dem Gewitter in die Häuſer ſich flüchtenden Bewohner vernahmen mit Staunen ein abſonderlich ſchweres und dumpfes Niederfallen der Regentropfen. Als dann nach dem Regen die Leute auf die Straßen traten, ſahen ſie zu ihrer nicht geringen Verwunderung, daß die wuchtigen Tropfen eigentlich fette Wachteln waren, zwar naß wie Tropfen, aber doch veritable leibhaftige Wachteln. Der Wolkenbruch hatte nämlich einen gerade auf dem Wanderfluge befindlichen Zug von Wachteln in den Höhen überraſcht, und die armen Vögel, durch den gewaltigen Regen des Gebrauches ihrer total durchnäßten Flügel beraubt, fielen zu Hunderten auf die Erde. Die Bevölkerung — beſonders die ärmere — zog ohne Zaudern die Konſequenzen aus der unerwarteten Beſcherung und beeilte ſich, die Wachteln zu ſammeln, zu verkaufen oder zu verſpeiſen.

—* Lyon 25. Sept. Letzter Tage wurde die Direktion der Paris-Lyon-Marſeiller Eiſenbahn durch einen namenloſen Brief benachrichtigt, daß eine Bande Anarchiſten den abends 9 Uhr 20 Min. von Paris nach Ventimiglia abgehenden Eilzug zur Entgleiſung zu bringen und dann den Packwagen zu plündern beabſichtigte. Die Folge war, daß die ganze Strecke von Beamten unterſucht und für den Verkehr die größten Vorſichtsmaßregeln getroffen wurden. In höhern Beamtenkreiſen glaubt man an einen ſchlechten Scherz, doch iſt, obwohl bisher nichts Verdächtiges entdeckt wurde, dem Perſonal auch fernerhin beſondere Wachſamkeit anbefohlen worden.

—* Eine gefährliche Ballonfahrt. Am Mittwoch vergangener Woche ſtieg in Petersburg, wie geſchrieben wird, ein Ballon des Lehr-Luftſchifferkorps auf. Im Korbe befanden ſich drei Offiziere, ein Hauptmann und zwei Leutnants. Der Ballon wurde nach dem Finniſchen Meerbuſen getrieben, und die Offiziere zeigten auf offener See das Notzeichen, das jedoch von unten hinziehenden Schiffen nicht verſtanden wurde. Da in der Ferne die Inſel Groß-Tiutters (?), ſüdlich von Hogland, in Sicht kam, beſchloſſen die Luftſchiffer einen beſchleunigten Abſtieg. Der Ballon ſenkte ſich auf die Inſel nieder, hier ſchlug aber der Anker auf einen Stein, ſo daß der Ankerring zerbrach. In dieſer verzweifelten Lage verſuchten die Offiziere alle drei zugleich aus dem Ballon herauszuſpringen. Zwei kamen auch wohlbehalten auf dem Boden an, der dritte hatte ſich aber mit dem Fuß in den Stricken verwickelt und blieb kopfunter an der Gondel hängen, während der von ſeiner Laſt erleichterte Ballon in die Höhe ſchoß. Der Korb befand ſich gerade über einem Kiefernwald, als der Offizier ſeinen Fuß frei bekam und ſich ſchnell entſchloſſen in die Bäume fallen ließ. Das Glück war ihm günſtig. Die Zweige der Bäume hielten den Fall auf, und der Offizier erreichte mit nur geringen Verletzungen die Erde! Trotz eifrigen Suchens hat man den Ballon bis jetzt nicht auffinden können.

—* New-York 23. Septbr. In den Adirondackbergen, wo der Sohn des Millionärs Dexter vermutlich von Holzfällern ermordet wurde, herrſcht nach wie vor unter den Großgrundbeſitzern große Aufregung. Rockefeller läßt ſeinen Beſitz Tag und Nacht von 50 bis an die Zähne bewaffneten Leuten bewachen und andere Millionäre ſuchen ſich in ähnlicher Weiſe gegen etwaige Angriffe der empörten Holzfäller und Waldläufer zu ſchützen.

—* Ein Kellner in der Newyorker Geſellſchaft. Dem „Daily Expreß" wird aus Newyork mitgeteilt, daß es dort einem früheren Kellner aus dem Café Ritz in Paris gelang, in der vornehmſten Geſellſchaft eine bedeutende Rolle zu ſpielen. Er gab vor, ein vornehmer Ruſſe mit bedeutendem Vermögen zu ſein. Vor ungefähr einem Jahre kam er in Newyork an und erlangte dadurch Zutritt in die vornehme Welt, daß er auf dem Rennplatz die Bekanntſchaft einiger Mitglieder derſelben machte. Er wurde zu verſchiedenen großen Eſſen in Newport als Ehrengaſt eingeladen und hatte auch in Philadelphia hervorragende Erfolge zu verzeichnen. Eine junge Dame, die er in Paris bedient hatte, erkannte und entlarvte ihn. Er ſtand gerade im Begriff, eine Witwe mit beträchtlichem Vermögen zu heiraten. In der Newyorker Geſellſchaft ſoll man über die Angelegenheit ſehr ärgerlich ſein und dem gewandten Kellner eine bedeutende Summe Geldes geboten haben, damit er reinen Mund hält. — Der Fall iſt bekanntlich durchaus nicht der erſte ſeiner Art.

Literariſches.

Gottesthal. Preisgekrönter Roman von Anton Schott. Herausgegeben von der Deutſchen Literatur-Geſellſchaft. Mit Buchſchmuck von Ph. Schumacher. München 1903, Allgemeine Verlags-Geſellſchaft m. b. H. Preis broſch. M. 4,—, geb. Mark 5,—.

Der Roman „Gottesthal", dem bei dem bekannten Preisausſchreiben der „Deutſchen Literatur-Geſellſchaft" der zweite Preis zuerkannt worden iſt, will nicht nur ein ſpannend und ſchön geſchriebener Unterhaltungsroman ſein, ſondern auch vielfach Anregung geben zum Nachdenken über am grellſten hervortretende Mißſtände des jetzigen ſozialen Lebens, und er will auch den Schlüſſel zur Löſung mannigfacher Schwierigkeiten in die Hand drücken. Eine Glashütte, im Walde verſteckt, iſt der Ort, wo ſich eine Handlung entwickelt, deren letzte Folgerung weit über unſere Tage und Zeiten hinausreicht und deren Verwirklichung kommenden Geſchlechtern vorbehalten ſein wird. In gleichmäßigem Gange ſchreitet die Zeit über das ſtille Waldtal dahin, und unter ihren Tritten weben die Menſchen am eigenen und am Geſchicke anderer, befreunden und befehden ſich und ſtreben und haſten nach einem Wahne, den ſie Glück nennen. Drei Hauptgruppen ſtehen ſich gegenüber: Der Hüttenherr, der ſelf-made-Mann, der ſich aus ſchwierigen Verhältniſſen emporgearbeitet zum unumſchränkten Beſitzer des Gottesthales, die Moosauer Bauern und die Hüttenarbeiter, die teils altpatriarchaliſchen Anſchauungen, teils der modernen Sozialdemokratie huldigen. Was die Menſchen ſäen, ernten ſie, und zwiſchen dem Gewirre verſchiedener Anſchauung und grundverſchiedenen Strebens rankt ſich, im Boden des Chriſtentums wurzelnd, die neue ſoziale Lehre empor, die der Moosbauern verſprengter Student predigt und in den Boden der Wirklichkeit pflanzt und — der Zeit vorgreifend — wächſt dieſe Lehre zum fruchttragenden Baume.

Wochenplauderei.

S Automobilche.

Bonn 27. September 1903.

Sehr geehrte Herr Redakteur!

Daß ich Ihne nu eſo lang nich mehr geſchriebe hab, das hat ſeine ganz beſondere warum. Ich haben nämlich nich mehr die Ehr, Kaſtemännchesrentner zu ſein, wie früher, ſondern ich bin jetzt eine Mann, der nach dem Geld nich mehr zu frage braucht unn der ſich auslebe kann, wie der birühmte Filiſof Neitzſe geſagt hat.

Mit einem Wort, ich haben en Erbſchaft gemacht.

Das ſich ausleben iſt nu aber leichter geſagt wie getan, biſonders wenn mer ſchon bald 60 Jahre alt iſt, wie ich. Zuerſt hab ich mich an Kaviar unn Schlampanger ausgelebt, unn eſo lang, bis daß ich de Kaviar nicht mehr ſehe konnt, unn von dem Schlampanger den Tadderich bilam, ſo daß meine Doktor ſagten, wenn das eſo weiter geht, dann ſind Sie bald eſo ausgelebt, daß Sie in es Gras beiße könne. Holla, denken ich, da wirdſt du ja deinem liebe Schwager Manes es größte Vergnüge mache, dann käm der eſofort hierher unn däht mit dem Zilge, ſeiner Schweſter, hier dein gut Geld verjücke unn da hab ich mir die Sach überlegt unn überlegt, unn endlich bin ich drauf gekomme, mir en Automobilche zu kaufe.

Habe ſe der noch keines Herr Redakteur? So was muß mer habe, wenn mer ſich auslebe will. Unn damit ich mir nich ſelbſt de Fingere an dem Dinge dreckig machen, haben ich mer auch eſo gleich enen Schofför, eſo nennt mer nämlich die Automobilkutſchere, dazu genomme, der früher bei dem brühmte Baron Blaßröder geweſe war und der das Fahre aus dem ff. verſteht.

Nu hatt ich dem Zilge von dem beabſichtigte Automobilankauf gar nichts geſagt, erſtens weil ich es damit überraſche wollt, zweitens weil, wenn ich es geſagt hätt, es widder behauptet hätt, ich wär geck, und drittens weil ich zuerſt das Dinge emal allein ausprobiere wollt, dann wär ja immer noch Zeit es ihm zu ſage.

Grad wie ich nu höre, daß es angekomme is, bikommen ich enen Brief von meinem Schwager Manes, worin der ſagte, er wollt mich emal beſuche komme, weil er gehört hätt, daß ich die Erbſchaft gemacht hätt und da ſoll ich es emal jetzt ordentlich litſche laſſe.

Das fehlt mir ebe noch, du doppelte Naſſauer, denken ich, er iſt nämlich aus Braubach in Naſſau und zweitens iſt das naſſauere ſeine liebſte Beſchäftigung und deshalb ſchreiben ich ihm, ich wollt grad mit enem Bekannten en Fußtour an de Moſel mache unn könnt ihn deßhalb nich empfange. Unn hierauf ſagen ich dem Zilge Adjö unn gehen zu dem Geſchäff, wo mein Automobilche ſteht, der Schorſch, der Schofför erwartete mich da auch ſchon unn dann thate mer uns Anzüg von Leder an unn ſetzte große Brille auf de Naſe, daß keiner uns mehr kenne konnt unn dann jückten mer los, dat mer nur noch eine große Staubwolke ſah unn an der Eifel erein. Die Nummer aber, die mer hinte drauf hatte, die hatt der Schorſch vorher friſch gefirnißt, ſo daß der Staub daran klebe blieb, unn bald ſah mer von der Nummer keine Spur mehr.

Am erſte Tag hatte mir ſchon en ganz Dutzend Hund, Hühner, Ente Gäns und ein Sau überfahre. Unn wenn dann en Kahr kam, dann drehte der Schorſch an enem Schräubche unn dann ging es töff töff töff, unn dann tuhtete mir dabei, unn dann wurde die Pferd ſcheu unn ginge mit der Kahr durch, am Feld erein, oder warfen ſe in den Chauſſeegrabe, unn die Fuhrmänner machte Fäuſt unn fluchte. Unn die Küh und Ochs ſtreckte de Sterz pielgrad in de Höh unn rannte nach alle Seite auseinander unn die Bauere überhauf, daß die ſich nur ſo tirſelte. Es war en Schauſpiel zum dohtlache. Unn wenn dann eſo enen feinen Häähr oder en dicke Madam eran kam, dann biregirten der Schorſch das Automobil tirrek auf die zu, als ob mer ſe überfahre wollte, unn dann ſprangen die in de Chauſſeegrabe wie de Fröſch, oder hinter de Bäum wie de Eichhörnche, unn das mit ener Geſchwindigkeit, als ob ſe in enem Aapehaus ihr Erziehung genoſſe hätte.

Dann fuhre mir aus der Eifel an de Moſel unn ſteige dort in Cochem in enem große Hotel ab, um da zu Mittag zu eſſe. Wie mer nu das Automobilche in ſeine Stall geſtellt hatte unn an de Tabeldoht gehe wolle, glücklicherweis hatte mer noch uns Brille an, da ſehen ich da, mit einem mal, en bikannt Geſicht, ich mein der Schlag rührten mich, et war der Manes.

Ich ſagen nun zum Schorſch, daß er mich jetzt immer per Herr Graf anrede ſollt unn gehen dann zum Wirt, unn ſagen, ich wollt allein in enem Zimmer eſſe, da ich im Konito reiſte unn nicht gekannt ſein wollt.

„Aber das geht leider nich, Herr Graf," ſagten der, „weil all mein Zimmere beſetzt ſind, aber ſe brauche ſich ja nich zu ſcheniere, halte ſe beim Eſſe einfach ihr Maſker auf, dann kennt ſe doch keiner." Das tate mir dann auch unn all die Leut, die da beim Eſſe ſaße, dähten uns mit große Neugier beſehe, denn der Kellner hatt ihne ſchon erzählt, daß ich ene verkappte Graf wär, der im Konito reiſte unn da mer de Moſel erauf, nach Frankreich kömmt, wurd ſchon erzählt, ich wär der Reichskanzler, der ganz im geheimen nach Paris fahre wollt, um da enen Handelsvertrag gege England abzuſchließe.

Nur der Manes, der auch da am Eſſe ſaß, der ſchien der Geck mit uns halte zu wolle, denn mit einemal flog mir ene Stoppe an de Kopp, worüber der Manes ſich vor Lache krümmte. Er war es ganz ſicher, der das getan hatt, aber geſehen hatt ich es nich, weil ich wege der Brillemaſker nicht gut ſeitwärts ſehe konnt unn dann hört ich eſo Worte von ihm, wie „die zwei Uehlegeſichter" oder „die zwei Dinstagsverke", was mir ſein ſollte, weil mer in Kölle, eine der am End vom Karneval eſo recht ruppig erum läuft, en „Dinstagsverke" nennt.

Um ihn nu zu ärgere, ließ ich uns en paar Flaſche vom feinſte Schlampanger komme unn dann ſchickten ich den Schorſch zum Wirt, daß er dem ſagte, es wär da en Kluht im Saal, die den Herr Graf uhze wollt, was der ſich ſtrengſtens verbitte thät.

Sofort ging nu ene Kellner zu dem Manes und tuſchelten dem was in es Ohr, worauf der Manes uns ganz falſch anſah und bald nachher verdufte that.

Nu that mir uns noch recht an dem Eſſe und Trinke vermache unn fuhren ſpäter die Moſel weiter erauf. Als mir nu grad hinter Eller ſind, wen ſehen ich da wieder auf der Chauſſee? — den Manes, der auf dem kürzere Weg mit der Eiſenbahn uns vorgekomme war, unn nu ganz pumadig vorwärts bummelt. Mir fahre nu ganz ſtill hinter ihm her unn wie mir nur noch 100 Schritt hinter ihm ſind, fange mir an zu tuhte und fahre tirettemang auf ihn los, als wollte mer ihn überhauf fahre. Das Geſich hätte ſe ſehe ſolle, ſein ſonſt ſo freche Viſag war jetzt kreidebleich vor Angſt, mit einem Satz ſprung hä über das Geländer unn machte uns dann en Fauſt, aber ob es nu Schreck war, oder ob er mit dem, die Fauſt mache, es Uebergewicht getrigt hat, litſcht er aus und fällt das ſteile Ufer erunter in einen Waſſerpohl, der ganz mit grün Waſſerzeug bewachſe war, ſo daß er wie enen Laubfroſch ausſah, als er wieder aus dem Schlammöhr eraus kam.

Unn dann ſchimpft er hinter uns her unn wir lachen uns ſchibbelig über ihn unn dann war er in ener große Staubwolk verſchwunde. Da haſte dein Fett, Männche, ſagen ich unn dann ſauſe mir ganz fidel die Landſtraß weiter erauf.

Nu dauert et aber nicht lang, da ſehe mir plötzlich vor uns enen Schanbarm zu Pferd, der macht uns mit der Hand allerlei Bewegunge und ſchreit uns zu, mir ſollte anhalte. Das fehlt noch grad, ſagen ich. Laſſe ſe mich nur mache, ſagt der Schorſch, unn dann dreht er an enem Schräubche unn da fängt mit einemal unſer Automobilche an zu töff-töffe unn Schandal zu mache, unn der Schorſch tuht dazu unn das Pferd von dem Schanbarm fängt an die Kwadrill alla Kur zu tanze, die in enen Walzer übergeht, bis es ſchließlich im Galopp, haſte nicht geſehe, an enem Kartoffelfeld erein läuft, als wenn der Deufel hinter ihm wär.

Da mir nu nit wußte, ob der Herr Schanbarm vielleicht en eilige Beſorgung zu mache hatt, unn vielleich nich mehr wieder komme wollt, fahre mir wieder luſtig weiter. „Schorſch, ſagen ich, daß haſt Du gut gemach, darauf drinke mir jetzt ein von dene Flaſche, die mir in Cochem mitgenomme habe." Unn das thate mir. „Ja," ſagen ich dann, das hätt nu emal gut gegange, aber mir wäre doch fein lackiert geweſe, wenn das Pferd von dem Herr Schandarm nicht eſo muſikaliſch veranlagt geweſe wär." „Oho," ſagt der Schorſch, „da gibt es noch en ander Mittel für, dann häte mir „es bekneipte Automobil" gemach, das is en Radikalmittel. Gebe ſe emal acht." Unn damit dreht er wieder an enem Schräubche, daß das Automobil noch raſcher fährt unn dann fängt er an zu bälken unn zu brülle unn ſagt, ich müßt mitſchreie, was ich auch tue unn fährt mit der Hand in de Luff erum, als ob er total bitrunke wär unn dann läßt er das Automobil immer Zickzack fahre, unn wie wir eſo grad an enem Dorf erein komme, da geht alles laufe, was uns ſieht, eine Mann klettert ſogar aus Angſt an enem Telegrafepoſte erauf, die Weiber heule unn renne mit de Kinder in de Häuſer, ene Jung ſpringt aus lauter Angſt in enen Miſtepohl, enen andere, der nich raſch genug an der Thür iſt, klettert am Fenſter erein, die ganze Dorfſtraß iſt wie rein gefegt, außer en paar Gäns, die mir dann auch richtig zu Brei fahre und mir lache, was es Zeug hält.

Hinter dem Dorf that aber das Lauder von enem Schorſch noch immer kürzer im Zickzack fahre, daß ich beinah ſeekrank wurd und immer bang war, am Wage eraus zu fliege, ſo daß ich ihm ſagte, er ſolle mit dem bumme Zeug jetzt aufhöre; aber der thät als ob er es nicht höre thät unn wie das noch immer ärger wird, da geben ich ihm en Watſch, die nicht von ſchlechte Eltere war, aber damit fährt unſer Automobilche über enen Schotterhaufe, daß es um en Haar umgeſchlage wär, unn dann wieder über eine, unn dann langſamer unn dann ſteht es ganz ſtill.

„Da ſehe Se, was Se angerich habe", ſagt der Schorſch ganz falſch. „Wass? wer?" ſagen ich, „wer hatt hier die Wiſterei gemach? Sie oder ich? Gleich komme die Baure aus dem Dorf uns nach unn ſchlage uns doht unn der Schanbarm wird auch wohl bald bei uns ſein unn dann kömmt zuletzt noch der Manes her. Wird der aber en Freud habe, wenn er mich ſieht."

Glücklicher Weis war das nächſte Dorf aber nich weit, unn mir ſchleppe nu das ſchwere Dinge dahin, ich ſagen Ihne, die Arbeit hätt ich nich emal meinem ſchlimmſte Feind gewünſcht.

Endlich ſind mir nu da unn finden auch en Wirtshaus unn gege gute Bezahlung iſt der Wirt bereit, das Automobil in ſein Scheun einzuſchließe unn reine Mund darübe zu halte, daß wir überhaupt damit gekomme ſind, denn ich fürchtete immer, daß der Schanbarm jetzt noch komme unn weiter nach uns ſuche würd.

Statt unſere Mütze lieh uns der Wirt en paar alte Hüt, die er überſchüſſig hatt, davon war einer enen Zilinder, den nahm ich mir, weil der andere Hut mir zu eng war unn dann ſetzte mir uns bei ener gute Flaſch um unſere weitere Kriegsplan zu überlege. Da der Schorſch meint, er hätt wenigſtens vier Stunde nöthig, um das Automobil zu repariere, mußte mir die Nacht da bleibe.

Das wär nu ſoweit alles in Ordnung geweſe, wenn nicht auf einmal die Thür aufgegange wär unn wieder ſteht heut zum dritte Mal der Manes vor uns.

Gimein genug ſah er aus, mit dem grüne Waſſerzeug, was em noch überall an de naſſe Hos klebte, unn wie er mich ſieht, macht er ſo en heimtückiſch Geſicht, wie en Katz die en Maus gefange hat. „Da hammer Dich ja, Jodokus!" is et erſte, wat er ſagt.

„Wie," ſagen ich, „hammer dich"?

„Na," meint er, „Du wollſt je zu Haus meine Beſuch nicht annehme, da kannſt Du jetzt hier was litſche laſſe, denn ich hab mich ſchwer geärgert." Unn dann erzählten er uns, was mir meiſtens ſchon wußte. „Es ſind da," ſagten er, „eſo zwei Automobilkuhte in Cochem im Hotel geweſe, der eine davon hatt ſich für enen Graf ausgegebe, aber was das für enen Rabau war, das konnt mer an ſeine Maniere ſehe. Der Graf der that ſich beim Eſſe immer mit der Gabel in de Zähn erum ſtochere, unn der Menſch aß nich mehr, das war ſchon mehr freſſe. So en richtige Protz, dick, dumm, faul unn gefräßig, die richtige Sort, für die es Automobil überhaupt erfunde worde iſt, unn eſo enen Löhrgaſſenritter will de Leut weis mache, daß hä enen Graf is. Unn ſpäter habe dieſe beide Automobilkuhte mich auf der Landſtraß angefahre, daß ich in es Waſſer gefalle bin, unn da meint ich doch wahrhaftig, Du wärſt einer dervon, der dicke nämlich. Unn dann begegnete mir enen Schandarm, unn den fragten ich, ob er das gelbe Automobil mit dene zwei Rabaue drin nicht geſehe hätt. Unn der ſagten: „Jawohl, ich habe den Leuten wegen zu ſchnellen Fahrens ein Protokoll gemacht." „So," ſagen ich, „wie heißen die dann, wenn ich frage darf?" „Ich weiß nicht mehr auswendig," ſagten er, „ich glaube Müller." „Müller," ſagen ich, „ſo heißt ja jeder, der nich Schmitz heißt, wie war denn der Vorname?" „Ich glaube Jacob." Da ging mer mit einem Mal en Licht auf. „Habe ſe auch gut gehört, Herr Schandarm? Hieß der Herr nicht Mölles, ſtatt Müller, unn Jodocus ſtatt Jacob; ich glauben nämlich, daß der es geweſen iſt." „Das mag ſein," ſagten der Schandarm, „unn den Name will ich mir notiere."

„Manes," ſagen ich da, „das iſt die größte Gimeinheit, die ich in meinem lange Lebe erlebt hab unn meine eigene Schwager begeht die an mir. An mir, der immer nur Liebe und Freundſchaft für ihn gehabt hat." „Sieh mich an," unn damit tat ich den Zilinder ab, den mir der Wirt geliehe hat, „ſieht eſo enen Automobiliſt aus, unn weißt Du dann, daß ich en Automobil habe?"

„Was," ſagt der Manes, „Du machſt Touren an der Moſel in enem Zilinder, unn dabei noch mit eſo enem alte Schabbesdeckel?"

„Ja," ſagen ich, „das ſind meine Sache unn ſpäter ſagen ich Dir vielleicht auch worum."

„Nu," ſagten der Manes, „das war doch ſchließlich nichts ſchlimmes. Ich dacht ganz beſtimmt, Du wärſt es geweſe unn dann wär ich ärgerlich darüber, daß mich die Kluhte in es Waſſer gedäuht hatte. Wenn Du es nu wohl warſt, dann ſchad' Dir das Protokoll nichts, unn wenn Du es nicht warſt, dann kannſt Du das ja leicht beweiſe, weil Du ja gar kein Automobil haſt, wie Du ſagſt. Uebrigens ſtinkſt Du derartig nach Benzin, daß mer ſicher glaube ſollt, Du kämſt direkt von enem Automobil."

„Kindskopf," ſagen ich, „das kommt davon, weil ich mir eben enen Flecken aus dem Rock gemacht hab, weil mir von eſo ener Bauerefuhr Kahreſchmeer dran gekommen war. Aber was Du dem Schandarm geſagt haſt, das kann mir ja egal ſein, weil ich ja kein Automobil hab, es zeigt aber doch ganz Deine verdorbene gimeine Schlechtigkeit."

Nu fing der Manes an, klein beizugebe, aber das ſtand bei mir feſt: den mußt Du heut Abend noch eſo bedrunke mache, daß er morgen nicht vor 12 Uhr aufſtehe kann, damit der Schorſch Zeit hat, das Automobil zu repariere unn mir dann, während er ſchläft, ausreiße könne.

Und eſo geſchah es auch. Was der Manes an dem Abend aber an Wein unn Schlampanger getrunke unn an Haſebrate unn Feldhühner gefreſſe hat, das ſpott jeder Biſchreibung. Unn ich mußt ja [illegible] unn Geſchlamps zuſehe unn noch en freundlich Geſicht mache, unn wenn en Kuh vier Mägen hat, dann hat der Manes wenigſtens ſechs unn meine ehemalige Mitbürger, der ſelige [illegible], war es reine Kanarienvögelche gegen ihn, unn ſchließlich mußt ich dann dieſe Fraß unn Völlerei auch noch mit meine gute Märkelche bezahle. Soll mer ſich da nich doht ärgere?

Am folgende Morge jückte mir aber noch eh das es hell war, unn dann hab ich es Automobil in ſeine Stall geſtellt unn [illegible] zuerſt grün lackiere, ehe ich es wieder brauche ſu, damit [illegible] es wieder erkennt.

Vorläufig hat das ſich ausleben alſo aufgehört unn ich [illegible] meinem Lieblingsdichter, dem große Schiller, ſage:

Das iſt im Lebe [illegible] eingerichtet,
Das bei de [illegible] de Dörner ſtahe.

Der Hauptdorn dervon [illegible] meine Schwager Manes [illegible] ergebene
[illegible]

Photograph. Atelier
Hch. Hilgert jr.

51 Kölnſtraße 51,
gegenüber dem Militärlazareth.
7 Stück Viſit-Bilder von
3 Mk. an.
Sonn- u. Feiertags den ganzen
Tag geöffnet.

Jetzt beſte Pflanzzeit
für Erdbeeren!
Neuzüchtung
Erdbeere „Korbfüller“.

Dieſe prächtige, Aufſehen erregende neue Sorte übertrifft alle bisherigen Erdbeeren an Ertragsfähigkeit, Wohlgeſchmack, Aroma und üppiger, geſunder Belaubung. Die Früchte ſind von bedeutender Größe, regelmäßig kegelförmig und von ponceau carminroter Farbe. **Das Fleiſch iſt feſt, ſaftig, dunkelrot und von köſtlichem Ananasgeſchmack.** Die Reifezeit iſt früh u. dauert bis gegen Ende Juli. Außer der anhaltenden Reifeperiode iſt eine weitere wertvolle Eigenſchaft dieſer prächtigen Erdbeere die, daß die Früchte auf kräftigen, über das Blattwerk hinausragenden Stielen ſitzen u. ſo vor dem Beſchmutztwerden geſchützt ſind. Kein Erdbeerzüchter oder Liebhaber ſollte verſäumen, dieſe wertvolle Sorte ſich anzuſchaffen, es wird ein Jeder damit zufrieden ſein. **Beſte Pflanzzeit iſt September und Oktober, bei paſſender Witterung auch noch Anfang November.**

Ich offerire: **Schöne ſtarke Pflanzen unter Garantie tadelloſer Ankunft 10 Stck. Mk 1.75, 25 Stck. Mk. 3.50, 100 Stck. Mk. 10.— franko.**
Prinzip: Nachnahme oder vorher Caſſa! 4331

Otto Jrrgang, Erfurt,
Magdeburgerſtraße 49.

Elektriſche Taſchen-Lampen

à Mk. 1 und Mk. 1.50
empfiehlt
W. A. Rucker
34 Markt 34.

Großes Lager

eiſerne Betten für Erwachſene und Kinder empfiehlt zu Original-Fabrikpreiſen. Einlagen in jed. Preislage vorräthig.
Balthaſar Domgoergen,
Bettwaaren-Handlung,
17 Acherſtraße 17.
Verſandt nach Auswärts franco.

Reste

Pique, Creise, Biber
von 1—6 Meter, 25% unter Preis.
T. Dauben-Loosen
Poststrasse 34.

Jauchepumpen,

welche bei leichter Handhabung pro Minute ca. 150 Liter liefern, ſowie transportable Pumpen für Schacht- und Grubenzwecke, kauf- u. leihweiſe, empfiehlt unter Garantie
Gottfr. Horst, Bachſtr. 6.

Kochherde

C. Hermes
Josephstr. 28.

[illegible] Berlin. Dr. Brügelmann'ſche Klinik für **Asthma** und verwandte [illegible], Naſen- u. Halsleiden [illegible] 9—1 Uhr. Wohnungsnachweis, Kurgäſte in Penſion u. Privat [illegible] (6½—11 ℳ täglich incl. Kur) [illegible] Oberin Frl. C. Hagelberg. Proſpekt grat., vergl. Das Aſthma ꝛc. [illegible] Aufl. (Verl. J. F. Bergmann, Wiesbaden) v. Dir. Dr. Brügelmann.

Wer baut

[illegible]
Düſſeldorf.

Sarg-Magazin

[illegible] Muss

Bei Drüſen, Skrofeln, engliſcher Krankheit, Hautausſchlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Huſten, Stickhuſten, zur Stärkung und Kräftigung ſchwächlicher blutarmer Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherſeits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Beſtandteile: 0,2 Eiſenjodür in 100 T. Tran.

Allgemein als der beſte und wirkſamſte Lebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, ſäfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geſchmack fein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120,000 Flaſchen, beſter Beweis für die Güte und Beliebtheit. Preis Mk. 2.30 und 4.60, letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte ſich vor Nachahmungen, daher achte man auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Bonn und Umgebung. L 349

Landw. Lokal-Abt. Bonn.
Herbſt-General-Verſammlung

Donnerſtag den 1. Oktober, 4 Uhr, im goldenen Stern.
Intereſſenten willkommen. Der Vorſitzende.
4387 J. V.: Bongarts, Kreistierarzt.

Immobilar-Verſteigerung
zu Vilich-Rheindorf.

Am Dienstag den 29. September 1903, Nachmittags um 3 Uhr, im Lokale der Wirtin Wittwe Mohr zu Vilich-Rheindorf,

laſſen die Eheleute Herr Heinrich Schütz, Ackerer, und Frau Agnes geborene Kurſcheid zu Vilich-Rheindorf folgende Immobilien durch den unterzeichneten Notar unter günſtigen Bedingungen öffentlich meiſtbietend verſteigern, nämlich:

Gemeinde Vilich:

1. Flur 11 Nr. 398, in der Wenzkaul, Acker, 1 Ar 43 Meter, neben Heinrich Feuſer u. Heinrich Steiner;
2. Flur 15 Nr. 427, daſelbſt, Acker, 7 Ar 38 Meter, neben Jean Weinreis und Wittwe Johann Broel;
3. Flur 15 Nr. 436, daſelbſt, Acker, 2 Ar, 24 Meter, neben Johann Naderſchall und Wilh. Martin Robertz;
4. Flur 15 Nr. 1149/588, Vilich-Rheindorf, Hofraum, 6 Ar 94 Meter, neben Johann Burgunder und Geſchwiſter Becker; ſammt aufſtehenden Wohnhäuſern Nr 80 und (5. Flur) 81 und allem An- und Zubehör;
5. Flur 15 Nr. 622, im Kommenthal, Acker, 1 Ar 99 Meter, neben Marg. Becker und Gottfried Gilles;
6. Flur 15 Nr. 642 daſelbſt, Acker, 1 Ar 71 Meter, neben Gottfried Gilles und Mathias Bädorf;
7. Flur 16 Nr. 30, in der Fläche, Acker, 1 Ar 92 Meter, neben Math. Linden und Weg;
8. Flur 16 Nr. 666/148, in der Enggaſſe, Acker, 14 Ar 68 Meter, neben Salomon Behr und Franz Buſchhoff;
9. Flur 17 Nr. 1175/462, im Röhrfeld, Acker, 6 Ar 72 Meter, neben Wittwe Franz Bremer und Johann Naderſchall;
10. Flur 17 zu Parzelle 1176/462, daſelbſt, Acker, 1 Ar 84 Meter, neben Bröltaler Eiſenbahn und Johann Naderſchall;
11. Flur 15 Nr. 977/92, am Bonnerberg im Röhrfeld, Acker, 2 Ar 77 Meter, neben Wilhelm Robertz beiderſeits;
12. Flur 15 Nr. 978/546, auf der Komme, Acker, 1 Ar 04 Meter, neben Heinrich Jacob und Johann Schwanenberg;
13. Flur 19 Nr. 968/358, im Theleupfand, Acker, 7 Ar 30 Meter, neben Peter Behr und Wilhelm Schwanenberg und Miteigentümer;
14. Flur 15 Nr. 188, 190 und 191, auf der Lieh, Acker, 8 Ar, neben Peter Möllgen und Jakob Kaſel;
15. Flur 15 Nr. 416, in der Wenzkaul, Acker, 6 Ar 16 Meter, neben Weg und Peter Schumacher;
16. Flur 15 Nr. 430, daſelbſt, Acker, 1 Ar 83 Meter, neben Wittwe Peter Mohr und Lambert Burgunder;
17. Flur 15 Nr. 435, daſelbſt, Acker, 8 Ar 25 Meter, neben Wilhelm Martin Roberz und Wittwe Johann Richarz;
18. Flur 16 Nr. 538, auf der Komme, Acker, 2 Ar 77 Meter, neben Heinrich Eſch und Hubert Jacobs;
19. Flur 15 Nr. 954/558, Vilich-Rheindorf, Hofraum, 4 Ar 98 Meter, neben Wittwe Heinr. Roth und Hubert Jacobs; ſammt aufſtehenden Gebäuden;
20. Flur 15 Nr. 614, im Kommenthal, Acker, 5 Ar 80 Meter, neben Johann Thelen und Geſchwiſter Greis;
21. Flur 15 Nr. 664, 666, 1153/666, 1117/666 und 1120/668, daſelbſt, Acker, 13 Ar 04 Meter, neben Chriſtian Krämer und Peter Schumacher;
22. Flur 16 Nr. 149, in der Enggaſſe, Garten, 3 Ar Meter, neben Graf von Mirbach und Salomon Behr;
23. Flur 18 Nr. 698/176, am Mönchpfädchen, Acker, 13 Ar 83 Meter, neben Peter Arentz und Joh. Zangen jr.;
24. Flur 29 Nr. 270, auf der ſauren Wieſe, Wieſe, 4 Ar 92 Meter, neben Joſ. Laufenberg und Franz Klein;
25. Flur 11 Nr. 156, auf'm kleinen Plan, Holzung, 5 Ar 89 Meter, neben Heinrich Feuſer und Heinrich Steiner;
26. Flur 11 Nr. 237, daſelbſt, Holzung, 2 Ar 20 Meter, neben Math. Fußhöller und Anton Klein;
27. Flur 11 Nr. 239, daſelbſt, Holzung, 6 Ar 42 Meter, neben Geſchwiſter Greis und Anton Klein.

Bonn. Der Königliche Notar,
F. J. Bollenbeck, Juſtizrat.

Verſteigerung
zu Bonn.

Am Donnerstag den 1. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Wirte Moll in Bonn, Kölner Chauſſee,

laſſen die Geſchwiſter Schallenberg

das zu Bonn gelegene Wohnhaus mit Garten, an der Eſche Nr. 24 groß 7 Ar 60 Quadratmeter,

öffentlich verſteigern. Bedingungen und Handzeichnung ſind beim unterzeichneten Notar einzuſehen.

Bonn. Der Königliche Notar,
Rud. Meyer, Juſtizrat.

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlich für den redaktionellen [illegible]: H. Krimborn. — Rotationsdruck der P. Hauptmann'ſchen Buchdruckerei, Bonn.

Singer Nähmaschinen

Große Haltbarkeit! Einfache Handhabung! Hohe Arbeitsleiſtung!

PARIS 1900:
Grand Prix
höchster Preis der Ausstellung.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in der modernen Kunſtſtickerei.
Elektromotoren für Maſchinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
BONN, 5 Münsterplatz 5. 4027

Bonner Lehrerinnen-Verein.
Die Denkmäler des alten Rom.

Zehn kunſt- und kulturgeſchichtliche Vorträge
(mit Lichtbildern)
von Profeſſor **Dr. Loeschcke,**
im Auditorium Maximum der Univerſität, Konviktſtr.
Samstags 6—7 Uhr.
Erſter Vortrag: Samstag, 24. Oktober.

Karten zu 10 Mark (Lehrerinnen, Lehrer u. Studierende die Hälfte) in der Buchhandlung von **Fr. Cohen,** Am Hof 30. 9380
Der Reinertrag der Vorträge iſt für die Penſionszuſchußkaſſe des Bonner Lehrerinnen-Vereins beſtimmt. **Der Vorſtand.**

Bester Magenliqueur. Diätetisches Genussmittel.
Prämiirt: London 1862, Dublin 1865, Paris 1867, Wien 1873, Bremen 1874, Amsterdam 1883, Boston 1883, London 1884, Antwerpen 1885, Köln 1889, Norden 1894.

Greve-Stirnberg
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.

Dieser von **Ph. Greve-Stirnberg** in Bonn erfundene und seit **1850** als Specialität eingeführte Magenbitter **„Alter Schwede“** — von ärztlichen Autoritäten und Chemikern begutachtet — sollte in keiner Familie fehlen.
Zu haben in den meisten Restaurationen, Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften.

Meinen ſeit 20 Jahren eingeführten

Deutschen Cognac

der von unübertroffener Güte iſt, unterſucht und für gut befunden durch die größten Chemiker, anempfohlen von den berühmteſten Autoritäten auf mediziniſchem Gebiete, als Erſatz für franzöſiſchen Cognac, empfehle in Liter-Flaſchen zu Mark 3 und 2.50, ½ Liter-Flaſchen zu Mark 1.50 und 1.30, ſowie ausgemeſſen in jedem kleineren Quantum in nur hochfeiner Qualität. 7562

Franz Jos. Müller,
Fernſpr. 712. Bonn. Acherſtr. 18.

Nähmaschinen

aller bewährten Systeme, neuester verbesserter Konstruction. Seit ca. **24** Jahren in bekannter Güte u. Leistungsfähigkeit, liefert unter **langjähriger** Garantie die Nähmaschinen- u. Geldschrankfabrik mit electrischem Betrieb von
Heinr. Thiele,
Bonn
Meckenheimerstr. Nr. 40.
Fernspr. 64.

Grösstes Lager. Grosse besondere Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen. 102
Allein-Verkauf der
„Pfaff-Nähmaschinen“.

Kochherde

nur gediegene Fabrikate in einfachſten u. feinſten Ausführungen
Weitgehendſte Garantieleiſtung.
Preiſe äußerſt billig mit 5% Rabatt bei Barzahlung.

Friedr. Boeschemeier Nachf.
Inhaber: Jean Rong, Bonn, Bonngaſſe 10. 125

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1900.

Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit
Amerikanischer
Brillant-Glanzstärke
von
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke „Globus“
in Packeten à 20 Pfg.

Decorations-Inſchriften

für die bevorstehende Firmung
halten bestens empfohlen
Hauptmann'sche Buchdruckerei
Bonn.

Kaufm. Unterricht.

Meine diesjährigen
Winter-Kurse

für Damen und Herren getrennt, beginnen in der ersten und zweiten Woche des Oktober. Für **perfekte** Ausbildung leiste Garantie. Die Ausbildung befähigt, **gute, angesehene** Stellungen im kaufmännischen Berufe zu bekleiden. Probestunden auf Wunsch. Jedem Kursusteilnehmer steht es frei, sofern mein Unterricht nicht befriedigt, in den ersten 8 Unterrichtstagen wieder auszutreten, ohne zu irgend etwas verpflichtet zu sein.

Hiesige Referenzen
von Staatsbeamten, Privaten, Kaufleuten, Gross-Industriellen, Fabrikanten, Banken etc.

Die von mir ausgebildeten Damen und Herren **befinden sich alle** in gut dotierten Stellungen.
4258 Prospekte kostenfrei.

Rolshoven, Bonn,
Hohenzollernstrasse 6. — Fernsprecher 1216.

Gewerbeschule Bornheimerſtr. 62

Gründlicher Unterricht in allen praktiſchen und Luxus-Handarbeiten, **Wäſchezuſchneiden, Damenſchneiderei** nach leicht faßlicher, bewährter Methode. Vorbereitung zum Handarbeits-Lehrerinnen-Examen. Für auswärtige Schülerinnen ganze oder halbe Penſion im Hauſe. Beſte Referenzen. Näheres durch

Elise Teusch, ſtaatl. gepr. Handarbeitslehrerin.

Bonner-Gewerbeſchule u. Penſionat
Meinardus

Kronprinzenſtraße 24.

Mit dem 1. Oktober **Beginn des Winter-Semeſters.** Anmeldungen zu Kurſen in allen praktiſchen und Kunſthandarbeiten, in Wäſchezuſchneiden, Maſchinennähen, Schneideren uſw. werden täglich entgegen genommen.

Vorbereitungskurſus für das im Mai 1904 ſtattfindende Handarbeitlehrerinnen Examen. Näheres durch Proſpekte. 4302

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Baumeister 6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Riessner-Oefen

in grosser Auswahl.
Bonner Metallwaren-Fabrik
Theod. Jansen, Sternstr. 56.

Riessner Öfen

Anerkannt erste Marke!
Durch epochemachende Patente technisch wie hygienisch idealstes Heizungs-System. — Original-Sicherheits-Regulator. Regulierbar von Grad zu Grad. Gasausströmungen, Explosionen ausgeschlossen.
Grossart. Auswahl i. allen Preislagen. Man achte genau auf den Namen „Riessner“ u. lasse sich zum Ankauf minderwertiger Nachahmungen nicht überreden.

In allen guten Ofen- und Eisenhandlungen vorrätig.

Julius Kofferath,

Wilhelmſtraße 6. Fernſprecher 672.
empfiehlt
Riessner-Oefen

amerikaniſchen und iriſchen Syſtems, ſowie **Füll- und Koch-Oefen** in großer Auswahl. **Koch-Herde,** beſtes Fabrikat, in jeder Ausſtattung unter Garantie zu den billigſten Preiſen.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparaturen
werden ſachgemäß, ſchnell und billig ausgeführt. L 351
Joſef Voigt, Inh. Carl Voigt, Bonn, Hundsgaſſe 9.

Großes Ofen-Lager
A. Daniels,
Brüdergaſſe 22,
empfiehlt Rieſſner und Iriſche, beſte Füll- u. andere Oefen, transportable Waſchkeſſel ꝛc. zu billigſten Preiſen.
L 353

Landwirtſchaftliche Winterſchule
zu Zülpich (Bezirk Köln).

Beginn des nächſten Winterhalbjahres am Dienstag den 3. November. Schulgeld, pro Semeſter 20 Mark, kann auf Antrag ganz oder teilweiſe erlaſſen werden. Eintritt vom 15. Lebensjahre an. Gute Koſthäuſer werden nachgewieſen. Sorgfältigſte Ausbildung und Erziehung. Anmeldungen möglichſt bis zum 15. Okt. an den Direktor **J. Caspers.**

Färberei Wäscherei
chemische
Reinigung

von
Damen- und Herren-Kleidern
jeder Art,
Möbel- und Decorations-Stoffen etc. etc.

C. Roeseler
Bonn.

Fabrik:
Coblenzerstrasse 258,
Fernsprecher 701.
Haupt-Annahme:
Stockenstrasse 13,
Fernsprecher 730.
Weitere Annahmen:
Frl. **Geschw. Otten,** Poststrasse 14.
Frl. **P. H. Heeg,** Bismarckstrasse 2.
Frl. **E. Schmitz,** Kölnstrasse 36.
Frau **Ther. Gilsdorf,** Breitestr. 17, Ecke Maxstrasse.
In **Poppelsdorf:**
Herr **H. Grüne,** Clemens-Auguststrasse 5.
In **Godesberg:**
Frl. **M. Gueth,** Hauptstrasse 38.
Herr **G. Poethen,** Burgstrasse 54a.
Herr **Jean Arens,** Louisenstrasse 10.
In **Obercassel:**
Herr **Joseph Koch,** Hauptstrasse, am Markt.
In **Königswinter:**
Herr **A. Gontermann,** Hauptstrasse 71.
In **Honnef:**
Herr **C. W. Fischer,** Hauptstrasse.
In **Linz:**
Frl. **Lina Böhmer,** Rheinstrasse 6.
In **Remagen:**
Herr **A. J. Jacobi,** Hauptstrasse am Markt.
In **Neuenahr:**
Herr **W. Hahn,** Telegraphenstrasse.
In **Ahrweiler:**
Herr **J. M. Münster,** Hauptstrasse.
In **Hennef Sieg:**
Herr **Joh. Merten,** am Markt.
In **Meckenheim:**
Herr **Jak. Fey,** Hauptstr. 64a.
Aufträge von Auswärts werden pünktlich besorgt.

Transportable Vieh- und Waschkessel in allen Größen billigst
Gebrüder Haack, Sternstrasse 4.

Sarg-Magazin
von **Heinrich Raaf,**
Poppelsdorf
8 Endenicherſtraße 8.

Zuckerabſchlag!

Stampfzucker Chr.		21 ₰
Würfelzucker		23 „
ferner		
Vorſchuß 000		11 „
Kaiſermehl		13 „
Griesmehl	von	13 ₰ an
Reis	„	11 „ „
Gerſte	„	10 „ „
Korinthen	„	17 „ „
Roſinen kleine	„	32 „ „

Hub. Krementz Wwe.
Euskirchen,
Neuſtraße 20 u. Kölnſtraße 40.

Schürzen
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigſt
Jos. Eiler,
Markt, g. d. Bonng. Fernſpr. 1118.

Reklame-Fahrplan.

Unseren
Winter-Fahrplan
mit eigenem Umschlag zu Reklamezwecken dienend, halten wir bestens empfohlen. Lieferung vor dem 1. Oktober. Bestellungen frühzeitig erbeten.
P. Hauptmann'sche Buchdruckerei.